1842. № 142.

Neumärksches Wochenblatt.

Sonnabend, den 26sten November.

Das Duell.

(Schluß.)

„Das ist ein schlechter Spaß," sagte er zu Victor.

Der Letztere, den die frische Luft völlig berauscht zu haben schien, trank noch ein volles Glas Glühwein, um, wie er sagte, die Wirkung des nächtlichen Nebels zu bekämpfen; dann antwortete er in ziemlich barschem Tone:

„Sie finden Alles schlecht, was ich heute Abend thue. Haben Sie sich vorgenommen, mir, wie einem Kinde, die Moral zu lesen?"

„Ich habe wohl ein Recht, mich zu beklagen," antwortete der Pole kalt und ruhig, „will aber lieber schweigen."

„Wirklich?" entgegnete der junge Franzose.

„Lassen Sie uns von etwas Anderm reden," fiel Cyrzinski ein.

„Sie halten mich für unfähig, Vernunft anzunehmen. Das wollten Sie sagen, nicht wahr?"

Statt aller Antwort nahm der Pole seine Tabackspfeife von dem Tische und führte sie nach dem Munde. Seine Züge hatten immer dieselbe Unverständlichkeit bewahrt, nur die gewaltige Rauchwolke, in die er sich hüllte, bewies, daß seine Ruhe nur scheinbar war.

„So antworten Sie mir doch," fing Victor von Neuem an, den dieses Schweigen reizte; „antworten Sie mir, oder ich glaube, daß Sie mich beleidigen wollen, und dann . ."

Der junge Franzose hielt in diesem Augenblicke sein Glas in der Hand und goß den Inhalt bei der Gesticulation, aber unwillkührlich, wie ich glaube, dem Polen in das Gesicht.

Cyrzinski stand von seinem Platze auf, und wischte ruhig den Wein ab, der über sein gebräuntes Gesicht und den langen Schnurrbart floß. Nie habe ich die Züge eines Menschen einen würdevolleren Ausdruck annehmen sehen.

„Lieber Freund," sagte er zu Victor im besten Französisch, das er in seinem Leben gesprochen, „Sie haben eben sehr albern gehandelt, indem sie ohne Grund einen Mann beleidigten, der Soldat war, als Sie noch in der Wiege lagen. Ich habe an mir die Narben von neun Wunden und gebe also auf die Beschuldigung der Feigheit nichts; sagen Sie also blos, es thue ihnen leid, was Sie gethan haben, und es soll von der Sache nicht mehr die Rede seyn. Es ist keine Schande, sein Unrecht zu gestehen; übrigens sind alle Herren hier gute Freunde und werden in Ihrem Interesse gern ebenfalls schweigen."

Der junge Franzose schien einige Augenblicke mit sich selbst zu kämpfen. Leider aber besaß er die ganze Hartnäckigkeit eines Betrunkenen und der Dämon des Stolzes trug den Sieg davon.

„Ich bezweifle es nicht," antwortete er, „daß Sie bereit sind, Entschuldigungen gelten zu lassen, aber ich bin nicht geneigt, mich gegen Sie zu entschuldigen."

Nach diesen Worten drehte er sich auf den Absätzen um und verließ das Zimmer. Der unselige Vorfall war für uns alle das Zeichen zum Aufbruche; die Gäste kehrten in ihre Wohnung zurück, mit Ausnahme Cyrzinski's, der mit Don Julian allein zurückblieb.

Den andern Tag früh, vor Tagesanbruch, wurden die Truppen in Schlachtordnung aufge-

WIMBP GORZÓW WLKP.

stellt, um die Carlisten empfangen zu können, im Falle dieselben eine Bewegung machen sollten; da der Feind aber keine Lust zum Angriffe zu haben schien, entließ man sie wieder in ihre Quartiere, nachdem sie einige Stunden unter den Waffen gestanden hatten. Ich stand am Fenster des Wirthshauses im Dorfe, als ich Cyrzinski und Don Julian vorüberkommen sah. Der letzte hatte sich in seinen Mantel gehüllt und schien sehr niedergeschlagen zu seyn. Sobald er mich bemerkte, winkte er mir herunterzukommen.

„Es ist eine traurige Sache," sagte er zu mir, indem er den Mantel auseinanderschlug, unter welchem er ein Pistolenkästchen trug. „Victor hat sich von Neuem geweigert, Abbitte zu thun, und ich sehe keinen Ausweg mehr, das Duell zu verhindern. Sie wissen wahrscheinlich, wie streng unsere Kriegsgesetze in Bezug auf den Zweikampf sind. Die Sache kann uns unsere Epauletten kosten, zumal da das Duell im Angesichte des Feindes stattfinden wird. Haben Sie also die Güte, und begleiten Sie uns. Da Sie ein Fremder sind, so kann diese Gefälligkeit für Sie keine Folgen haben, während Ihr Zeugniß uns später nützlich seyn wird, wenn die Sache vor ein Kriegsgericht kommen sollte."

Wir hatten den Platz bald erreicht, wo der Zweikampf stattfinden sollte. Es war ein kleines Maisfeld, gleich weit entfernt von zwei christinischen Vorposten, in einem Thale zwischen bewaldeten Hügeln. Obgleich wir den Wachen zu nahe waren, so hatte sich doch wegen der großen Truppenzahl in der Umgegend kein einsamerer und passenderer Platz finden lassen, wenn man nicht mehrere Stunden weit vom Dorfe weggehen wollte. Nach der carlistischen Armee zu senkte sich der Boden leicht in einer Fläche von ungefähr 300 Klaftern, um dann allmälig zu dem Plateau sich zu erheben, auf welchem der Feind Posto gefaßt hatte.

Victor und sein Seeundant, derselbe Don Louis, der ihn am Abend vorher bei dem nächtlichen Unternehmen begleitet hatte, kamen fast gleichzeitig mit uns an. Nachdem Don Julian ohne Erfolg einen neuen Versuch gemacht hatte, eine Aussöhnung herbeizuführen, maß man einen Raum von 15 Schritten ab, und die beiden Gegner stellten sich einander gegenüber. In dem Augenblicke, als die Secundanten ihnen die Pistolen reichten, hörten wir nicht fern von uns ein ziemlich starkes Gewehrfeuer. Ich stieg die hufeisenförmigen Hügel hinan, welche uns von den christinischen Vorposten trennten, und bemerkte die grauen Röcke und blauen Mützen einiger carlistischen Tirallieurs, die mit den unsrigen Schüsse wechselten. Julian, welcher das Zeichen zu geben hatte, schien zu zögern. Es lag etwas Seltsames darin, im Bereiche der feindlichen Kugeln ein Duell abzuthun.

„Vorwärts!" rief endlich Victor; „es ist ja in einem Augenblicke vorüber."

„Eins! Zwei!" zählte Julian.

Die Kugel des jungen Franzosen fuhr durch die Mütze Cyrzinskis, während das Pistol des letztern versagte.

In demselben Augenblicke aber wankte Victor zur unbeschreiblichen Verwunderung aller Anwesenden und stürzte gleich darauf nieder. Die beiden Secundanten und der Pole eilten zu ihm; ich folgte ihnen, und wir sahen den unglücklichen jungen Mann in seinem Blute liegen. Eine Kugel von einem carlistischen Tirallieur hatte ihn an dem Kopfe getroffen, nachdem sie von einer Mauer in der Nähe abgeprallt war. Die letzten Worte, welche seine Lippen gesprochen, waren: „es ist ja in einem Augenblicke vorüber," — und eine Minute später war er wirklich eine Leiche.

Miscellen.

Die Aepfel sind in der Geschichte des Menschengeschlechtes von nicht geringer Bedeutung. Nach dem Zeugnisse der heiligen Bücher entkeimte der Frucht eines Apfelbaumes die Gebrechlichkeit und Sündhaftigkeit der edelsten Schöpfung auf diesem Erdenballe. Auch im griechischen Mythos wird von den goldenen Aepfeln der Hesperiden, die der von Herkules getödtete Drache bewachte, gefabelt. Durch 3 dieser Aepfel, ein Geschenk der Venus, besiegte Hippomenes die sonst im Laufe unüberwindliche Atalanta und führte sie als Gemahlin heim. Durch den goldnen Apfel der rachsüchtigen Eris wurde der Sturz Troja's mit seinen beinahe das ganze Alterthum umwälzenden Folgen nach der Fabel herbeigeführt. — Von dem Apfel Wilhelm Tells weiß jedes Kind zu erzählen. Dem Falle eines Apfels von seinem Stamme, unter dem Newton ruhte, verdanken wir die Theorie des Gravitationsgesetzes; und noch heut zu Tage spielt der Apfel in vielen Familienkreisen am Weihnachtsabende eine bedeutende Rolle, indem aus dessen zerschnittenen oder ganzgebliebenen Kernen über den Tod oder das Leben eines oder mehrerer Glieder geweissagt wird.

Im vergangenen Sommer waren auch in Norwegen, wie fast überall, die Bäche und Flüsse fast ausgetrocknet, was einen Industriezweig begründete, von dem man lange in jenem Lande nichts gehört hat, nämlich die Perlenfischerei. In vielen Flüssen und Bächen fand man sonst allerdings viele Perlen und das Aufsuchen derselben gehörte zu den Regalien. In einem einzigen Bache fand man in dem diesjährigen Sommer für 500 Rthlr. Perlen; die schönsten wurden mit etwa 20 Rthlr. bezahlt, eine war sogar 40 Rthlr. werth.

Lieber Sohn! „Hier schickt Dir die Mutter einen alten Rock, laß Dir einen neuen daraus machen." — Wer hätte so etwas früher, bei dieses Witzes Erfindung, für etwas mehr, als bloßen Witz gehalten? Jetzt weiß der Witz der Industrie dem alten Witz Realität zu geben; denn wer hat's nicht in öffentlichen Blättern gelesen, wie man jetzt zu Reudnitz bei Leipzig und zu Chamille in Frankreich alte tuchene Fracks und Beinkleider in Wolle, diese Wolle in Garn, und dieses Garn in neues Fracktuch und die tuchenen Beinkleider sogar in Lukskin, und anderes beinkleidernes Hosenzeug umzufabriciren weiß? und in Apolda — so erzählt der Anzeiger der Deutschen, ein durchaus zuverlässiges Blatt, welches nicht, wie so manches andere, mitunter Spaß treibt und schlechten Witz macht — in Apolda kocht ein Schuhmacher altes Leder und gießt neues daraus. Wie der alte Phönix aus seiner Asche neu hervorgeht, so gehen alte Stiefelschäfte, alte Stiefeln und Papuschen als neue Schuhe, neue Stiefeln und neue Papuschen aus des superindustriösen Schuhmachers Kessel hervor; nur noch einen Schritt weiter und der alte Witz von der Weibermühle, die unjunge Frauenzimmer oben aufschüttete, die unten als frische liebenswürdige Jungfern wieder herauskommen, wird eine Wahrheit werden.

Bei der Probe einer Oper konnten die Hornisten dem Capellmeister das Piano gar nicht recht machen. „Immer piano, piano, meine Herren!" rief er. Man gehorchte. „Noch mehr piano!" Es geschah. „Noch besser." Man blies gar nicht. „So ist's schön," sagte er, „nur wenn möglich noch ein wenig mehr piano."

Auflösung der viersylbigen Charade in Nr. 141:
„Käseglocke."

Kirchliche Nachrichten.

Predigten am 1sten Sonntage des Advents:

Hauptkirche.

Beichte: Herr Vice-Superintendent Oberheim.
Vormittag: Derselbe.
Nachmittag: Herr Prediger Gibelius.

Concordienkirche.

Vormittag: Herr Prediger Wilmsen.
Nachmittag: Herr Prediger Evenius aus Warthebruch.

Am Freitag, den 2. December, Vormittags 9 Uhr, wird die monatliche Beichte und Communion durch den Herrn Prediger Gibelius gehalten werden.

Geboren.

18. Novbr. Eine uneheliche Tochter.
18. „ Dem Arbeitsmann Schäfer eine Tochter.
20. „ „ Schneider Knispel eine Tochter.
20. „ „ Garnweber Schmilling ein Sohn.
21. „ „ Pantoffelmachermstr. Hinze ein Sohn.
21. „ „ Schiffer Klawe ein Sohn.
24. „ „ Kanzlei-Assistent Grunow eine Tochter.

Gestorben.

18. Novbr. Dem Lohgerber Reuter eine Tochter, alt 6 Jahre 1 Monat.
19. „ Dem Schuhmachermstr. Bethke eine Tochter, alt 7 Tage.
21. „ Die Ehefrau des Konditors Lehmann, J. Ch. Ch., geb Bölter, alt 40 J. 11 M. 1 T.
21. „ Der Schuhmachermstr. G. D. Gossow, alt 87 Jahre 7 Monate 7 Tage.
21. Novbr. Der Zeugschmidtgesell E. J. Schuch, alt 27 Jahre 13 Tage.
22. „ Der Tischlermstr. J. Erdmann, alt 72 Jahre 9 Monate 28 Tage.
22. „ Dem Schiffer Hartfiehl eine Tochter, alt 2 Jahre 4 Monate 13 Tage.
23. „ Dem Gefreiten Köntop ein Sohn, alt 18 T.

Bekanntmachung.

Bei der Hochzeitsfeier des Ackerbürgers Herrn Troschke mit Jungfrau Auguste Mathilde Siepelt sind 1 Rthlr. 16 Sgr., und bei der Hochzeitsfeier des Drechslermeisters Herrn Mecklenburg mit Jungfrau Emilie Paukſch 1 Rthlr. 3 Sgr. zur Unterstützung der Armen gesammelt worden, für deren Uebersendung wir verbindlichst danken.

Landsberg a. d. W., den 21. November 1842.

Der Magistrat.

General-Auction.

Es sollen am 29. November cr., Vormittags 9 Uhr, im Hause der Algenstädtschen Erben, auf der Neustadt hierselbst, Nachlaß und abgepfändete Sachen, in einer silbernen Taschen-Uhr, mehreren Wand-Uhren, Silberzeug, Kupfer, Leinenzeug, Betten, Möbel, wobei 3 Forte-Pianos in Mahagoni-Kasten, 1 Spiel-, 1 Sopha- und 4 Gesellschafts-Tische, Spiegel, Kommoden ꝛc., Hausgeräth, Kleidungsstücken, einer Quantität großer und kleiner Kupferstiche unter Glas und Rahmen und 14 Rieß Schreibpapier bestehend, öffentlich, gegen baare Zahlung in Courant, meistbietend verkauft werden, wozu Kauflustige hierdurch eingeladen werden.

Landsberg a. d. W., den 15. November 1842.

Striewing,
gerichtlicher Auctions-Commissarius.

Bei Volger und Klein in Landsberg a. d. W. ist so eben angekommen:

Lady Emmy Pembrocke,
Verfasserin der Onomantie, Geomantie ꝛc. ꝛc.

Was bedeutet mein Traum?

Ein Taschenbuch zum Auslegen der Träume. 4. Auflage. Elegant brochirt. 5 Sgr.

---

8 starke Arbeitspferde stehen in meiner Mühle zum Verkauf.

Landsberg a. d. W., den 24. November 1842.

Joseph Treitel.

Mein Lager von

Stettiner Pfeifen

habe ich durch selbst gemachte Einkäufe auf's Neue in wirklich großer brillanter Auswahl vervollkommnet, und empfehle sämmtliche Gegenstände, welche sich besonders zu Geschenken eignen, zu den billigsten Fabrikpreisen.

Adolph Pickert.

So eben empfing ich wieder eine Sendung brauner ächter

Boa und Halsfraisen,

die ich mit Recht als schön und billig empfehlen kann.

Franz Frank jun.,
am Markt.

Daß ich eine neue Sendung Dampfmühlen-Mehl erhalten habe, und es sowohl im Ganzen, als einzeln möglichst billig verkaufe, zeige ich hiermit ergebenst an.

J. Cohn,
Louisenstraße Nr. 113.

Mein vollständig eingerichtetes Lager aller Arten Reitzeuge, Sättel, Geschirre, wobei ein Staats-Geschirr mit Neusilber, Reise- und Jagd-Geräthschaften, Winterdecken, eine reiche Auswahl jeder Art Peitschen, sowie Candaren, Sporen und Bügel in Stahl und Neusilber, überhaupt alle in mein Fach eingreifenden Artikel empfehle ich zur geneigten Beachtung, und stelle bei reeller Waare möglichst billige Preise.

A. Krümling,
Sattlermeister.

Ausgezeichnet schöne braune und schwarze

Damen-Muffen

in reicher Auswahl und zu solidem Preisen empfiehlt

Franz Frank jun.,
am Markt.

Neues Etablissement.

Einem geehrten Publikum mache ich hiermit die ergebenste Anzeige, daß ich mein Schnittwaaren- und Leder-Geschäft in dem Hause des Kaufmanns Herrn Teschner, am Markte, bereits eröffnet habe, und mich für jetzt jeder Anpreisung meiner Waaren enthaltend, sage ich, daß mein Bestreben nur dahin gehen wird, die mich Beehrenden auf das Reellste und Billigste zu bedienen. Es bittet daher um geneigten Zuspruch

Pincussohn.

Wegen Veränderungen bin ich Willens, mein Haus aus freier Hand zu verkaufen, und kann die Hälfte des Kaufgeldes, wenn es gewünscht wird, daran stehen bleiben. Kauflustige können sich bei mir melden.

Charlotte Wilde.

Neue böhmische Federn und Daunen, so wie Bettzeuge aller Art hat wieder zur beliebigen Auswahl und den billigsten Preisen erhalten

S. J. Cohn, Richtstraße.

---

200 Rthlr. sind zur ersten sichern Hypothek sogleich auszuleihen, und ist das Nähere beim Privatsekretair Steinbeck zu erfahren.

Daß ich jetzt auf der Neustadt im Algenstädtschen Hause wohne, zeige ich einem hochgeehrten Publikum hiermit ganz ergebenst an.

Blocksdorf,
Mechanikus.

Es wird zu Johannis oder Michaelis k. J. eine Parterre-Wohnung von zwei bis drei Stuben nebst Zubehör, in der Richtstraße oder am Markte gelegen, zu miethen gesucht. Adressen bittet man in der Expedition dieses Blattes abzugeben.

Ein junger Mann wünscht in Wohnung und Kost aufgenommen zu werden. Näheres bei

A. Herrmann, Uhrmacher.

Erste Blumenverloosung
im
Wintergarten
am
Sonntag, den 27. d. M.

Vielfach ausgesprochenen Wünschen zufolge werde ich diese Blumenverloosung veranstalten, wozu ich ein hochgeehrtes Publikum hiermit ganz ergebenst einlade. Entrée $2\frac{1}{2}$ Sgr., wofür Jeder ein Topfgewächs gewinnt. Der Hauptgewinn ist eine reife Ananas.

Wurzler.

Sonntag, den 27. d. M. findet bei mir Tanzvergnügen statt, wozu ich ganz ergebenst einlade. Der Zutritt ist nur anständigen Personen verstattet, worauf genau gesehen werden wird.

Kühn,
im Gasthofe zum Landsberger Wappen.

Marktpreise.

19. Novbr.	Waizen, pro Schfl. 1 thlr. 23 sgr. 9 pf. u. 1 thlr. 22 sgr. 6 pf. Roggen, 1 thlr. 11 sgr. 3 pf. u. 1 thlr. 10 sgr. — pf. Große Gerste, 1 thlr. 6 sgr. 3 pf. u. 1 thlr. 5 sgr. — pf. Kleine Gerste, 1 thlr. 2 sgr. 6 pf. u. 1 thlr. 1 sgr. 3 pf. Hafer, 25 sgr. 6 pf. u. 25 sgr. — pf. Erbsen, 1 thlr. 16 sgr. 3 pf. u. 1 thlr. 15 sgr. — pf. Kartoffeln im Durchsch. 16 sgr. — pf. Heu, pro Ctr. $1\frac{1}{6}$ thlr. Stroh, pro Schck. 8 thlr. — sgr.
22 Novbr.	Waizen, pro Schfl. 1 thlr. 23 sgr. 9 pf. u. 1 thlr. 22 sgr. 6 pf. Roggen, 1 thlr. 11 sgr. 3 pf. u. 1 thlr. 10 sgr. — pf. Große Gerste, 1 thlr. 6 sgr. 3 pf. u. 1 thlr. 5 sgr. — pf. Kleine Gerste, 1 thlr. 2 sgr. 6 pf. u. 1 thlr. 1 sgr. 3 pf. Hafer, 25 sgr. 6 pf. u. 25 sgr. — pf. Erbsen, 1 thlr. 16 sgr. 3 pf. u. 1 thlr. 15 sgr. — pf. Kartoffeln im Durchsch. 16 sgr. — pf. Heu, pro Ctr. $1\frac{1}{6}$ thlr. Stroh, pro Schck. 8 thlr. — sgr.
24. Novbr.	Waizen, pro Schfl. 1 thlr. 27 sgr. 6 pf. u. 1 thlr. 25 sgr. — pf. Roggen, 1 thlr. 11 sgr. 3 pf. u. 1 thlr. 10 sgr. — pf. Große Gerste, 1 thlr. 7 sgr. 6 pf. u. 1 thlr. 5 sgr. — pf. Kleine Gerste, 1 thlr. 3 sgr. 9 pf. u. 1 thlr. 2 sgr. 6 pf. Hafer, 25 sgr. 6 pf. u. 25 sgr. — pf. Erbsen, 1 thlr. 17 sgr. 6 pf. u. 1 thlr. 16 sgr. 3 pf. Kartoffeln im Durchsch. 16 sgr. — pf. Heu, pro Ctr. $1\frac{1}{6}$ thlr. Stroh, pro Schck. 8 thlr. — sgr.

Redaction, Druck und Verlag von Anton Witte in Landsberg a. d. W.